

Wie hören wir?



7. Mai 2026, 19.00 Uhr
Palais Mollard, 1010 Wien, Herrengasse 9
Salon Hoboken

Programm

Kaija Saariaho

Nocturne (1994)

Lera Auerbach

No. 1 – Dancing with oneself

aus: Lonely suite. Ballet for a Lonely Violinist (2002)

Malin Bang

...när korpen vitnar (2003)

Judith Unterpertinger

Interdependenzen für Violinistin und Publikum (2025)

Rebecca Saunders

Hauch (2018)

Gerd Kühn

Violino solo (2026)

Judith Fliedl, Violine

Gerd Kühn, Komposition

Nadja Kayali, Moderation

Musikvermittlung:

Pauline Lunow, Sztella Molnár und Tanja Peball

Wie hören wir?

Wie verändert sich unsere Wahrnehmung, wenn das Hören zum körperlichen, räumlichen, zwischenmenschlichen Ereignis wird?

Dieses Konzert ist Teil eines künstlerisch-wissenschaftlichen Forschungsprojekts von Judith Fliedl an der Kunstuniversität Graz, das der Frage nachgeht, wie neue Konzertformate im Kontext zeitgenössischer Musik unter Einbeziehung des Publikums entstehen können. Seit drei Jahren erforscht die Geigerin Formen des „Miteinander-Erlebens“ von Interpretin und Publikum. Dabei steht nicht nur das musikalische Werk im Zentrum, sondern der Akt des Wahrnehmens selbst – als körperlich, klanglich und räumlich situierte Erfahrung.

Ein besonderer Schwerpunkt liegt in der engen Zusammenarbeit mit dem Komponisten Gerd Kühr und dem Carinthischen Sommer, in dessen Rahmen ein neues Werk entsteht. Dieses Stück wächst in einem längeren Prozess heran, wird gemeinsam mit dem Publikum ergründet und in mehreren Experimentalkonzerten aus unterschiedlichen Perspektiven beleuchtet: jener des Komponisten, der Interpretin und der Hörer:innen. Verschiedene Zugänge zum Hören, zum gemeinsamen Empfinden und zum Verständnis des Konzerterlebnisses werden erprobt, sodass das Werk Schritt für Schritt wächst und das Publikum von Beginn an in den Entstehungsprozess eingebunden ist.

So wurde beispielsweise im Jänner der erste Teil des neuen Stücks von Gerd Kühr vorgestellt. Der damit verbundene Prozess wird während der Experimentalkonzerte konkret erfahrbar, indem die Zuhörer:innen selbst zu Proband:innen werden: Zunächst wird das Werk von der Interpretin und dem

Komponisten aus ihrer jeweiligen Perspektive beschrieben und besprochen, anschließend folgen bis zu drei gezielte Hörexperimente mit ausgewählten Teilnehmer:innen. Daran schließen sich phänomenologische Einzelinterviews an, die nicht nur auf unmittelbare Wahrnehmung, sondern auch auf Erinnerungen und emotionale Resonanzen ausgerichtet sind. Die daraus gewonnenen Erkenntnisse werden direkt an Gerd Kühr weitergegeben. Gleichzeitig verarbeitet Judith Fliedl diese Ergebnisse so, dass bereits bestehende Werke der zeitgenössischen Literatur, die mit den Wahrnehmungen und Erinnerungen der Proband:innen verknüpft sind, in den Prozess aufgenommen werden. Schritt für Schritt entsteht so ein Konzertabend, der das neue Werk von Gerd Kühr in seiner Gesamtheit präsentiert – eingebettet in ein kuratiertes Umfeld aus Stücken, die aus den Ergebnissen der Hörexperimente hervorgehen. Am Ende dieses Prozesses werden die Proband:innen zudem dramaturgische Entscheidungen mitgestalten, sodass schlussendlich ein Konzert entsteht, das es in dieser Form noch nie gegeben hat. Das Experiment mündet in der Uraufführung des Werks beim Carinthischen Sommer am 1. August 2026.

Das heutige Experimentalkonzert ist ein Zwischenstopp in diesem offenen Prozess, der im Herbst 2025 begonnen hat. Es markiert einen Moment des Austauschs und der Befragung, bei dem Wahrnehmung, Klang und gemeinsames Erleben neu verhandelt werden – als ein Ereignis, das alle Beteiligten einschließt.

Judith Fliedl

Judith Fliedl ist eine in Wien lebende Violinistin, die zu den vielseitigsten österreichischen Geigerinnen ihrer Generation zählt. Ihre künstlerische Arbeit verbindet solistische und kammermusikalische Praxis mit einem starken Fokus auf zeitgenössische Musik, einem außergewöhnlich breiten Repertoire sowie einer intensiven Auseinandersetzung mit Artistic Research. Als nationale und internationale Preisträgerin konzertiert sie weltweit als Solistin und Kammermusikerin und trat bei bedeutenden Festivals und Spielstätten auf, darunter die Salzburger Festspiele, Settembre Musicale, das Impuls Festival, ECLAT, das Beijing Modern Music Festival, die Wiener Festwochen, Wien Modern, das Wiener Konzerthaus, der Musikverein Wien, die Elbphilharmonie Hamburg und das Concertgebouw Amsterdam. (Auszeichnungen u. a.: Brahms-Wettbewerb, NASOM Preisträgerin, Jeunesses Featured Artist sowie der Internationale Reate-Preis für Neue Musik 2025.)

In der Saison 2025/26 ist Fliedl solistisch bei Wien Modern, ZeitGenuss Karlsruhe, Music Current Dublin, im MuTh Wien, Soundstreams Toronto, Artistique Vivier Montreal, beim Carinthischen Sommer sowie weiteren internationalen Festivals zu hören.

Neben ihrer Konzerttätigkeit ist sie Junior Researcher und Doktorandin an der Kunstuniversität Graz, wo sie zu neuen Konzertformaten und Publikumsbeteiligung forscht und lehrt. 2023 erhielt sie das Startstipendium für Musik und darstellende Kunst, 2024 den Best Practice Award der Kunstuniversität Graz. Ihre musikalische Ausbildung erhielt sie am Mozarteum Salzburg (bei Igor Ozim und Pierre Amoyal), am Royal College of Music und Trinity College of Music London, im Postgraduate-Programm des Klangforum Wien sowie im Kammermusikstudium an der Universität für Musik und darstellende Kunst Wien.

Judith Fliedl spielt eine Violine von Lorenzo Storioni (1780), die ihr privat zur Verfügung gestellt wird.

Gerd Kühr

Gerd Kühr, geboren 1952 in Österreich, absolvierte sein Kompositionsstudium am Mozarteum Salzburg bei Josef Friedrich Doppelbauer und bei Hans Werner Henze in Köln, sowie ein Dirigierstudium bei Gerhard Wimberger und Sergiu Celibidache. Nach Gastprofessuren für Komposition am Mozarteum und in Graz, wurde er 1995 ordentlicher Universitätsprofessor für Komposition und Musiktheorie an der Universität für Musik und darstellende Kunst Graz. Gerd Kühr arbeitet und lebt in Österreich und Berlin.

Mit der Positionierung von Uraufführungen setzt Gerd Kühr nachhaltige Akzente und kann dabei mit hoher Aufmerksamkeit eines sehr interessierten Publikums rechnen. Oft ergibt sich für den Dirigenten Gerd Kühr auch die Möglichkeit, seine eigenen Werke mit den Ausführenden selbst vorbereiten und aufführen zu können.

Sein internationaler Durchbruch war die Uraufführung der Oper *Stallerhof* (Libretto: Franz Xaver Kroetz) 1988 bei der 1. Münchener Biennale. 1992 präsentierte Wien Modern mehrere Werke von Gerd Kühr im Rahmen des Programmteils „Vertreter der jungen Generation“. Im Jahr 1999 folgte die Oper *Tod und Teufel* (Libretto: Peter Turrini) am Opernhaus Graz. Weitere Höhepunkte seines musikalischen Schaffens waren zwei Porträtkonzerte in der Reihe „Next Generation“ bei den Salzburger Festspielen 2000, sein Wirken als „composer in residence“ beim Wiener Concert-Verein 2001/2002, 2003 eine Personale beim Festival styriarte und 2005 das Gerd Kühr-Projekt (steirischer herbst). Gemeinsam mit dem Librettisten Hans-Ulrich Treichel schuf Gerd Kühr die Oper *Paradiese* – ein Auftragswerk der Oper Leipzig (UA 2021).

Gerd Kühr schuf zahlreiche Auftragswerke für Orchester, Ensemble, Kammermusik und Chor, die u.a. bei Wien Modern, den Salzburger Festspielen, dem Almeida Festival, dem Huddersfield Festival, dem Schleswig-Holstein Musik Festival und den Bregenzer Festspielen aufgeführt wurden. Er wurde mit zahlreichen Preisen ausgezeichnet, darunter der „Große Österreichische Staatspreis 2023“.

Wir danken folgenden Sponsoren und Kooperationspartnern
für ihre Unterstützung:



Institut für Österreichische
Musikdokumentation

www.ioem.net

Impressum:

Medieninhaber und Verleger:

Institut für Österreichische Musikdokumentation

1010 Wien, Herrengasse 9

Herausgeberin und Redaktion: Dr. Julia Ackermann